



PCT/CH 20 04 / 000686

SCHWEIZERISCHE EidGENOSSENSCHAFT  
CONFÉDÉRATION SUISSE  
CONFEDERAZIONE SVIZZERA

REC'D 22 NOV 2004

WIPO PCT

### Bescheinigung

Die beiliegenden Akten stimmen mit den ursprünglichen technischen Unterlagen des auf der nächsten Seite bezeichneten Patentgesuches für die Schweiz und Liechtenstein überein. Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein bilden ein einheitliches Schutzgebiet. Der Schutz kann deshalb nur für beide Länder gemeinsam beantragt werden.

### Attestation

Les documents ci-joints sont conformes aux pièces techniques originales de la demande de brevet pour la Suisse et le Liechtenstein spécifiée à la page suivante. La Suisse et la Principauté de Liechtenstein constituent un territoire unitaire de protection. La protection ne peut donc être revendiquée que pour l'ensemble des deux Etats.

### Attestazione

I documenti allegati sono conformi agli atti tecnici originali della domanda di brevetto per la Svizzera e il Liechtenstein specificata nella pagina seguente. La Svizzera e il Principato di Liechtenstein formano un unico territorio di protezione. La protezione può dunque essere rivendicata solamente per l'insieme dei due Stati.

**PRIORITY  
DOCUMENT**  
SUBMITTED OR TRANSMITTED IN  
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)

Bern, 12. Nov. 2004

Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum  
Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle  
Istituto Federale della Proprietà Intellettuale

Patentverfahren  
Administration des brevets  
Amministrazione dei brevetti

Heinz Jenni

**BEST AVAILABLE COPY**

**Hinterlegungsbescheinigung zum Patentgesuch Nr. 01376/04 (Art. 46 Abs. 5 PatV)**

Das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum bescheinigt den Eingang des unten näher bezeichneten schweizerischen Patentgesuches.

**Titel:**  
Rettungsschleifsack.

**Patentbewerber:**  
Hans-Ulrich Zürcher  
Erlenweg 37  
5036 Oberentfelden

**Vertreter:**  
SPIERENBURG & PARTNER AG Patent- und Markenanwälte  
Mellingerstrasse 12  
5443 Niederrohrdorf

**Anmelde datum:** 23.08.2004

**Voraussichtliche Klassen:** A61G, A62B

Rettungsschleifsack

**[0001]** Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Transportieren und Retten von Personen aus Gefahrenbereichen nach dem Oberbegriff des Patentanspruchs 1.

**[0002]** Das Problem bei der Rettung von Menschen aus brennenden Häusern bzw. Gebäuden besteht darin, dass sie in vielen Fällen nicht schnell genug aus dem Gefahrenbereich entfernt werden können. Dies gilt insbesondere in öffentlichen Einrichtungen wie beispielsweise in Krankenhäusern oder in Altenheimen, wo viele Kranke bzw. gebrechliche Menschen, die nicht gehfähig sind, an fremde Hilfe angewiesen sind. Die Rettungsdienste verfügen nur über eine begrenzte Anzahl von Rettungsliegen, wobei oft die zu rettenden Personen über mehrere Etagen und über Treppenhäuser von mindestens zwei Rettern getragen werden müssen. Zusätzlich stellt sich häufig das Problem, dass sich die Rettungsliegen mit den zu rettenden Personen in engen Treppenhäusern oft nur mit grosser Mühe und mit grossem Kraftaufwand um enge Treppenhauskurven transportieren lassen. Die Liegen können dabei meist nicht horizontal getragen werden, was zusätzlich erschwerend und zeitraubend ist. Im Brandfall sind meistens Feuerwehrleute als erstes bei den zu rettenden Personen. Sie müssen dann erst eine Rettungsliege anfordern, was wieder Zeit kostet und die Rettung verzögert, oder sie tragen die verletzte Person aus der Gefahrenzone, was bei Bewusstlosen oder Verletzten oder Behinderten ebenfalls schwierig und zeitraubend ist.

**[0003]** Neben den Tragbaren sind auch Rettungstücher und Rettungsmatratten und Schleiffolien bekannt. Die US Veröffentlichung US 5,189,746 offenbart eine Vorrichtung zum notfallmässigen Evakuieren von Personen mit eingeschränkter Mobilität aus einem Gebäude. Die Vorrichtung enthält ein längliches, planes steifes Basisteil mit einer feuerfesten Aussenhülle zum Schutz der auf dem Basisteil zu transportierenden Person. Die Unterseite ist mit einem Teppich versehen, um die Rettungsvorrichtung auf der Bodenfläche leichter schleifen zu können. Die Rettungsvorrichtung weist verstellbare Gurten zum Sichern der

Person auf An den Längsseitenenden des Basisteils sind Handgriffe zum Schleifen und Tragen der Vorrichtung angeordnet. Die Rettungsvorrichtung kann so von jedem Ende her gezogen bzw. angehoben werden. Mit dieser Vorrichtung kann auch eine schwerere zu rettende Person von nur einer Person aus dem Gefahrenbereich transportiert werden. Sie hat aber den Nachteil, dass sie in der Handhabung wenig flexibel ist. Dadurch dass die Vorrichtung ein steifes Basisteil aufweist, ist sie ähnlich einer Trage in engen Treppenhäusern schwer zu handhaben. Auf Grund des steifen Basisteils kann diese Vorrichtung nicht zusammengefaltet oder gerollt werden, um sie bei einem Rettungseinsatz vorsorglich mitzutragen zu können.

**[0004]** Aus der Veröffentlichung US 5,050,254 ist eine Vorrichtung bekannt, die von einer langgestreckten, zu einer sackähnlichen Hülle zusammenfaltbaren, feuerresistenten Plane gebildet ist. An den Seitenrändern der Plane sind Bänder zum Sichern der zu evakuierenden Person angebracht. An einem Ende der Plane sind Traggurte angeordnet, mit welchen die sachähnliche Hülle gezogen werden kann. Die Plane hat den Vorteil, dass sie zusammenrollbar und im notfallmässigen Einsatz mitgetragen werden kann. Da die Plane keinerlei Verstärkung aufweist, bietet sie der zu rettenden Person nur mangelhaft Schutz beim Schleifen am Boden.

**[0005]** Die Aufgabe der vorliegenden Erfindung besteht darin, eine einfache Vorrichtung zu schaffen, welche eine Rettungsperson vorsorglich mit sich tragen kann und mit der im Notfall mit wenig Aufwand eine nicht gehfähige Personen aus dem Gefahrenbereich einfach zu entfernen ist, wobei die Vorrichtung der zu entfernenden Person ausreichend Schutz und Stabilität beim Transport und im Brandfall gegen Hitze und Feuer bietet.

**[0006]** Diese Aufgabe wird durch eine Vorrichtung mit den Merkmalen des Patentanspruchs 1 gelöst.

**[0007]** Der erfindungsgemäße Rettungsschleifsack für Personen besteht aus einer hitzebeständigen Folie oder Plane. An einem Planenmittelteil sind beiderseits sich überlappende Einschlagseitenteile angeordnet und in einen längsseitigen Endbereich ist einstückig eine Tasche zur Aufnahme der Füsse vorgesehen. Am Planenmittelteil sind an dessen Aussenseite Bänder angebracht, die über die im eingeschlagenem Zustand überlappenden Einschlagseitenteile miteinander verbindbar sind und zum Fixieren der zu rettenden Person im Schleifsack dienen. Die Aussenseite der Fusstasche und mindestens ein Teil der Aussenseite des Planenmittelteils ist mit einem reib- und reissfesten Gewebe beschichtet, welches einerseits das Schleifen des Rettungsschleifsacks erleichtert und andererseits für die nötige Abriebsfestigkeit beim Schleifen des Sackes sorgt. An den äusseren Seitenrändern des Planenmittelteils sind mindestens im Kopfbereich drei Traggurte und im Bereich der Fusstasche wenigstens ein Traggurt zum Tragen oder Schleifen des Rettungsschleifsacks angebracht. Im Innern des Sacks befindet sich eine Unterlage aus Filz, welcher die zu rettende Person gegen Schläge und Unebenheiten schützt. Der Vorteil des erfindungsgemässen Rettungsschleifsacks gegenüber den Vorrichtungen herkömmlicher Rettungstechniken liegt einerseits in der flexiblen Handhabung des Rettungsschleifsacks und andererseits darin, dass damit auch eine einzelne Person einen Verletzten transportieren bzw. aus dem Gefahrenbereich bergen kann. Der Rettungsschleifsack kann zusammengerollt bei einem Einsatz von den Hilfsmannschaften wie Feuerwehr, Rettungsdienste und dergleichen mitgetragen und beispielsweise an das mitgetragene Atemschutzgerät gehängt werden. Bei Bedarf ist der Rettungsschleifsack in Sekundenschnelle ausgerollt und eine zu rettende Person kann in den Rettungsschleifsack gelegt und mit den Einschlagseitenteile schützend abgedeckt werden. Anschliessend wird die Person mit den Bändern fixiert und von einer oder mehreren Personen aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich zur Erstversorgung transportiert. Eine Tragbare ist meist nicht so schnell zur Stelle und auch zu sperrig, um sie bei einem Einsatz vorsorglich mitzunehmen. Ausserdem benötigt man für die Bergung eines Verletzten mit einer Tragbare oder mit einem Rettungstuch mehrere Personen. Zum Wegschleifen einer Person aus einer Gefahrenzone benötigt man wesentlich

weniger Kraft, was meist von einer einzelnen Person zu schaffen ist. Ebenso verringert sich die Rettungszeit und enge Treppenhäuser stellen kein Problem dar, da der Rettungsschleifsack sehr flexibel ist. Der Schleifsack kann auf Grund seiner Struktur und Flexibilität sowie seinen Materialeigenschaften nicht nur zum Transport von Personen verwendet werden, sondern auch als Schutz gegen Hitze und Flammen. Einerseits kann sich ein mit dem Rettungsschleifsack ausgerüsteter Retter im Einsatz bei einem Brand mit dem zu einer Plane ausgerollten Rettungsschleifsack gegen Hitze oder Flammen schützen. Andererseits kann beispielsweise eine in einem brennenden Fahrzeug eingeklemmte Person mit dem Rettungsschleifsack schützend abgedeckt werden, bis sie aus dem verunfallten Fahrzeug geborgen ist, was die Gefahr von Verbrennungen sehr stark reduziert.

**[0008]** Weitere Vorteile der Erfindung folgen aus den abhängigen Patentansprüchen und aus der nachfolgenden Beschreibung, in welcher die Erfindung anhand eines in den schematischen Zeichnungen dargestellten Ausführungsbeispiels näher erläutert wird.

**[0009]** Es zeigt:

Fig. 1 zeigt den Rettungsschleifsack schematisch in einer Draufsicht;

Fig. 2 den Rettungsschleifsack mit einer im Rettungsschleifsack liegenden, mit den Einschlagseitenteilen schützend abgedeckten und mit Bändern fixierten Person;

Fig. 3 den Rettungsschleifsack im Einsatz;

Fig. 4 einen zusammengerollten Rettungsschleifsack beim Nichtgebrauch, mitgetragen von einem im Einsatz

[0010] In den Figuren sind für dieselben Elemente jeweils dieselben Bezugszeichen verwendet worden und erstmalige Erklärungen betreffen alle Figuren, wenn nicht ausdrücklich anders erwähnt.

[0011] Die Figur 1 zeigt den Rettungsschleifsack 1 schematisch in einer Draufsicht. Der Rettungsschleifsack 1 besteht aus einem Planenmittelteil 2 und beiderseits anschliessend an den Planenmittelteil 2 sich überlappende Einschlagseitenteile 3,4. Diese Einschlagseitenteile sind längsseitig am Planenmittelteil angenäht. Im einen längsseitigen Endbereich des Planenmittelteils 2 ist eine einstückig vom Planenmittelteil 2 geformte Tasche 5 zur Aufnahme der Füsse vorgesehen. Diese Fusstasche 5 schützt die Füsse und verhindert, dass die Person bei Transport aus dem Rettungsschleifsack 1 rutscht. Diese Fusstasche 5 ist durch Umschlagen des unteren Endbereichs der Plane des Planenmittelteils 2 gebildet. Der umgeschlagene Teil der Plane ist an den Aussenrändern mit den Seitenrändern 6 des Planenmittelteils 2 vernäht, wodurch sich eine Tasche ergibt. An den Aussenrändern 6 des Planenmittelteils 2 sind mehrere Bänder 7 angebracht. Diese Bänder 7 können Schnellverschlussgurte mit Schnappverschlüssen, Steckschnallen oder Klettverschlüssen sein. Dadurch ist ein rasches Öffnen und Schliessen bzw. Zusammenziehen der Gurte und Fixieren der zu rettenden Person im Rettungsschleifsack gewährleistet. Die Bänder 7 sind vorzugsweise aus dem gleichen Material wie die Plane des Rettungsschleifsacks 1 gefertigt. Wird eine kleine Person oder ein Kind im Rettungsschleifsack transportiert, so können die Bänder 7 gekreuzt mit den gegenüberliegenden Bandgegenstücken verbunden werden. Dadurch wird verhindert, dass ein Band zum Beispiel im Bereich des Halses zu liegen kommt, was störend sein kann oder sogar zu Verletzungen führen könnte. Die Aussenseite der Fusstasche 5 und die Aussenseite von mindestens der füsseitigen Hälfte des Planenmittelteils 2 ist mit einem reib- und reissfesten Gewebe beschichtet, das vorzugsweise mit dem Planenmittelteil 2 und der Fusstasche 5 heissverklebt ist. Als Planenmaterial zur Herstellung des Planenmittelteils 2 und der einstückig angeformten Fusstasche 5, sowie den seitlich angenähten Lappen oder Einschlagseitenteilen 3,4 eignet sich wegen

seiner Hitzebeständigkeit und Reissfestigkeit besonders Glasgewebe oder ein Mischgewebe mit den als Handelsnamen bekannten Materialien Kevlar® oder Panox®. Als Aussenbeschichtung 10 an der Unterseite des Planenmittelteils 2 und der Aussenseite der Fusstasche 5 eignet sich ein Gewebe aus Kevlar® mit Polyurethancarbonbeschichtung. Diese Aussenbeschichtung 10 hat die Aufgabe, dem Rettungsschleifsack eine gewisse Stabilität zu verleihen, und trotzdem flexibel zu sein. Beim Zusammenziehen der Bänder 7 wird der Planenmittelteil 2 mit der Aussenbeschichtung 10 seitlich hochgezogen und bildet eine Schalenform, welche die im Rettungsschleifsack befindliche Person beim Schleifen über unebenen Boden oder Stufen schützt. Die Aussenbeschichtung 10 schützt aber auch die Plane und die Nähte des Planenmittelteils 2 und des Fussteils 5 vor Abrieb beim Schleifen des Rettungsschleifsackes 2 am Boden. Besonders beansprucht wird dabei der Rettungsschleifsack 1 im Bereich der Fusstasche 5. Sollte die Aussenbeschichtung 10 zu stark abgenutzt oder durchgescheuert sein, so kann die defekte Stelle mit einem Flecken der Aussenbeschichtung 10 durch Heissverkleben ausgebessert und repariert werden. Da die Aussenbeschichtung 10 ebenfalls hitzebeständig ist, erhöht sich die Hitzeabschirmfähigkeit des Rettungsschleifsacks. Die verwendeten Materialien erlauben Temperaturen von über 500° über mehrere Minuten ohne dass sie zu brennen beginnen. Das Innere des Rettungsschleifsacks kann noch mit einer Matte 11 aus feuerhemmenden Filz belegt und verstärkt sein. Diese Matte 11 verstärkt den Planenmittelteil 2 und gibt der zu transportierenden Person zusätzlich Schutz gegen Hitze und Schläge beim Schleifen des Sacks 1. Am kopfseitigen Endbereich des Planenmittelteils 2 und an den Seitenrändern 6 des Planenmittelteils und im Bereich der Fusstasche 5 sind Tragegurte 9 angeordnet. Sie dienen dazu, den Rettungsschleifsack 1 mit der darin fixierten Person zu transportieren, d.h. zu schleifen oder zu tragen. Wird der Rettungsschleifsack 1 von zwei Personen geschleift, so ergreifen diese die seitlich im Kopf- bzw. Schulterbereich befindlichen Traggurte 9. Sie können so Blickkontakt mit der im Rettungsschleifsack befindlichen Person haben. Vorteilsweise sind an den Seitenrändern 6 mehrere Traggurte angeordnet, so dass die Retter den Rettungsschleifsack angepasst an die Körpergrösse der zu rettenden Person

jeweils in Kopf- bzw. Schulterbereich ergreifen können. In Ausführungen für spezielle Anwendungen des Rettungsschleifsacks 1 sind durch Einbringen von Verstärkungen in die Traggurten 9 und Bänder 7 sind Rettungen mit Seilen wie beispielsweise Schachttrettmäßigungen, Rettungen aus der Höhe etc. möglich.

**[0012]** In der Figur 2 ist eine im Rettungsschleifsack 1 liegende, mit den Einschlagseitenteilen 3,4 schützend abgedeckte und mit Bändern 7 fixierte Person gezeigt. Im Bereich des Unterkörpers und der Füsse ist an der Aussenseite der Fusstasche des Planenmittelteils die Aussenbeschichtung zu erkennen. Der Kopf liegt auf der im inneren des Rettungsschleifsacks befindlichen Filzmatte 11 auf. Der Körper ist rundum vom Planenmaterial schützend abgedeckt und mit den Bändern 7 im Rettungsschleifsack fixiert.

**[0013]** Die Figur 3 zeigt den Rettungsschleifsack 1 im Einsatz. Die Person ist, wie in der Figur 2 im Rettungsschleifsack 1 verpackt und wird von zwei Feuerwehrmännern über Stufen hochgeschleift. Die Aussenbeschichtung 10 zusammen mit der im Inneren angeordneten Filzmatte 11 dämpft die Schläge und schützt die zu bergende Person beim Schleifen des Rettungsschleifsacks 1. Der Körper der Person ist nahezu ganz von der hitzebeständigen Plane des Rettungsschleifsacks abgedeckt, wodurch sie vor Hitze und Flammen geschützt ist. Bei Bedarf kann auch das Gesicht mit den Enden der Einschlagseitenteile 3,4 abgedeckt werden. Die zu rettende Person ist ähnlich einer Mumie verpackt und kann so rasch aus dem Gefahrenbereich entfernt, das heißt geschleift oder auch getragen werden. Auf Grund der Flexibilität ist es kein Problem, den Rettungsschleifsack über Stiegen oder auch enge Kurven in Stiegenhäusern zu ziehen oder zu schleifen. An engen Passagen kann der Rettungsschleifsack auch von nur einer Person gezogen werden. Auf diese Art ist es möglich, eine verletzte Person sehr rasch und einfach aus dem Gefahrenbereich zu bergen und in eine sichere Umgebung zu bringen und an weitere Hilfs- oder Rettungskräfte zu übergeben, die dann die verletzte Person weiter versorgen.

**[0014]** In der Figur 4 ist ein mit einem Atemschutzgerät ausgerüsteter Feuerwehrmann gezeigt, der am Rücken neben der Sauerstoffflasche einen zusammengerollten Rettungsschleifsack 1 trägt. Der mit einem Gurt 12 an der Sauerstoffflasche befestigte Rettungsschleifsack 1 ist mit einem Handgriff einsatzbereit. Die Rolle wird am Boden neben der zu bergenden Person aufgelegt und entrollt und die Seiteneinschlagteile aufgeklappt. Die Rettungskräfte heben oder rollen die verletzte Person auf den Planenmittelteil 2, schlagen die Einschlagseitenelemente 3,4 überlappend über die Person, ziehen die Bänder 7 zusammen und schliessen die Schnellverschlüsse. Schon nach sehr kurzer Zeit ist der Verletzte transportbereit und kann im Rettungsschleifsack 1 abtransportiert werden.

**[0015]** Der Rettungsschleifsack 1 findet aber nicht nur Verwendung bei Rettungseinsatztruppen wie Feuerwehr oder Rettungsdienste, sondern auch im stationären Bereich wie beispielsweise in Spitälern oder Altersheimen, wenn etwa eine gehbehinderte Person oder eine Verletzte Person rasches möglich aus einem Gefahrenbereich geborgen werden muss. Für das Pflegepersonal sind die Patienten zu schwer, um sie tragen zu können. Hingegen kann auch eine schwächere Person eine gewichtigere Person im Rettungsschleifsack transportieren. Aber auch in diesem Anwendungsbereich kann der Rettungsschleifsack 1 als eine Art Hitzeschild oder als Brandschutztuch Verwendung finden.

**[0016]** Der Rettungsschleifsack 1 kann daher je nach Anwendungsbereich in unterschiedlichen Ausführungen angefertigt sein, wobei sich die Ausführungsarten dabei lediglich in den verwendeten Materialien unterscheiden. So besteht der Rettungsschleifsack 1 in einer Ausführung für Rettungskräfte vorzugsweise aus einem Kevlar® oder Panox® Mischgewebe, das sehr strapazfähig und ist, hingegen ist eine Ausführung als Rettungsgerät in Gebäuden ein Glasgewebe von Vorteil. Die Aussenseitige Beschichtung 10 wird von Schutzmaterial aus Kevlar® mit einer Polyurethancarbonbeschichtung gebildet. Die im Innern angeordnete

Matte ist aus feuerhemmenden Filz gefertigt. Ebenso können aber auch andere Materialien mit gleichen oder ähnlichen Eigenschaften eingesetzt werden.

## Patentansprüche

1. Rettungsschleifsack für Personen, bestehend aus einer hitzebeständigen Folie oder Plane, dadurch gekennzeichnet, dass beiderseits anschliessend an ein Planenmittelteil (2) sich überlappende Einschlagseitenteile (3,4) angeordnet sind, dass einstückig im einen längsseitigen Endbereich eine Tasche (5) zur Aufnahme der Füsse vorgesehen ist, und dass am Planenmittelteil (2) an dessen Aussenseite Bänder (7) angebracht sind, die über die im eingeschlagenem Zustand überlappenden Einschlagseitenteile (3,4) miteinander verbindbar sind, und dass die Aussenseite der Fusstasche (5) und die Aussenseite von mindestens der fussseitigen Hälfte des Planenmittelteils (2) mit einem reib- und reissfesten Gewebe (10) beschichtet ist.
2. Rettungsschleifsack nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Planenmittelteil (2), die Einschlagseitenteile (3,4) und die Fusstasche (5) aus Glasgewebe gefertigt sind.
3. Rettungsschleifsack nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Planenmittelteil (2), die Einschlagseitenteile (3,4) und die Fusstasche (5) aus einem Mischgewebe mit Kevlar® oder Panox® gefertigt sind.
4. Rettungsschleifsack nach einem der vorhergehenden Anspruch, dadurch gekennzeichnet, dass die aussenseitigen Beschichtung (10) des Planenmittelteils (2) und der Fusstasche (5) aus Kevlar® mit Polyurethancarbonbeschichtung besteht.
5. Rettungsschleifsack nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass die aussenseitige Beschichtung (10) mit dem Planenmittelteil (2) und der Fusstasche (5) heissverklebt ist.

6. Rettungsschleifsack nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass am kopfseitigen Endbereich des Planenmittelteils (2) mindestens ein Traggurt (9) am Querende und mindestens je ein Traggurt (9) längsseitig rechts und links am Seitenrand des Planenmittelteils (2) angeordnet ist.
7. Rettungsschleifsack nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die am Planenmittelteil (2) beiderseits des Planmittelteils (2) angebrachten Bänder (7) Schnellverschlussgurte sind, die mittels eines Schnappverschlusses oder Steckschnallen oder eines Klettverschlusses miteinander verbindbar sind.
8. Rettungsschleifsack nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Rettungsschleifsack (1) mit einer Filzmatte (11) innenverstärkt ist.
9. Rettungsschleifsack nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Planenmittelteil (2), die Einschlagseitenteile (3,4), die Fusstasche (5), die Traggurte (9) und die Bänder (7) vernäht sind.

## **Zusammenfassung**

Es wird eine neue Vorrichtung zum Transportieren und Retten von Personen aus Gefahrenbereichen beschrieben, die aus einer hitzebeständigen Folie oder Plane besteht. Die sackähnliche Vorrichtung wird von einem Planenmittelteil (2) und von sich überlappenden beiderseits des Planenmittelteils (2) angeordneten Einschlagseitenteilen (3,4) gebildet. Im längsseitigen Endbereich ist eine einstückig vom Planenmittelteil (2) ausgebildete Fusstasche (5) vorgesehen. An den Aussenrändern (6) des Planenmittelteils (2) sind Bänder (7) angebracht, die über die im eingeschlagenem Zustand überlappenden Einschlagseitenteile (2) miteinander verbindbar sind, und die zu transportierende Person fixieren. Die Aussenseite der Fusstasche (5) und die Aussenseite des Planenmittelteils (2) ist mit einem feuerfesten, reib- und reissfesten Gewebe (10) beschichtet. Zum Transportieren einer Person mit dem Rettungsschleifsacks (1) sind an den Aussenrändern (6) des Planenmittelteils (2) Traggurte (9) angeordnet. Im Innern befindet sich eine Unterlage aus Filz (11), welche die Person gegen Schläge und Unebenheiten beim Transport schützt.

(Fig. 1)

## Unveränderliches Exemplar Exemplaire invariable Esemplare immutabile

1/3

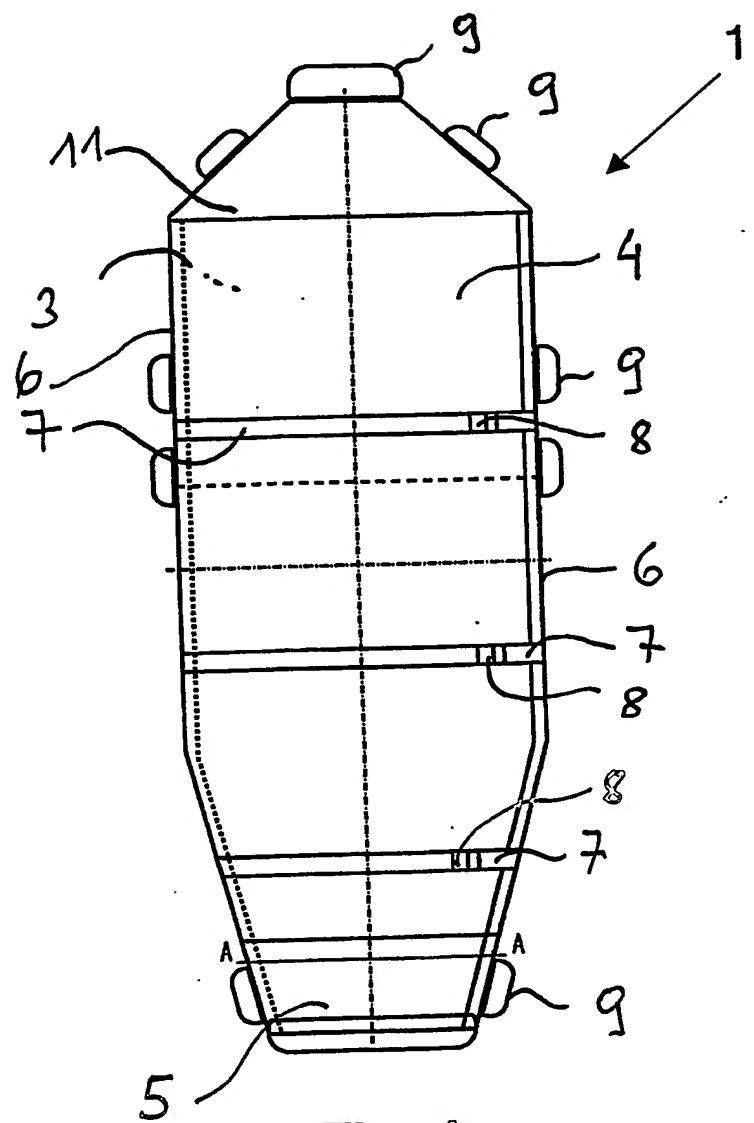


Fig. 1

Unveränderliches Exemplar  
Exemplaire invariable  
Esemplare immutabile 2/3

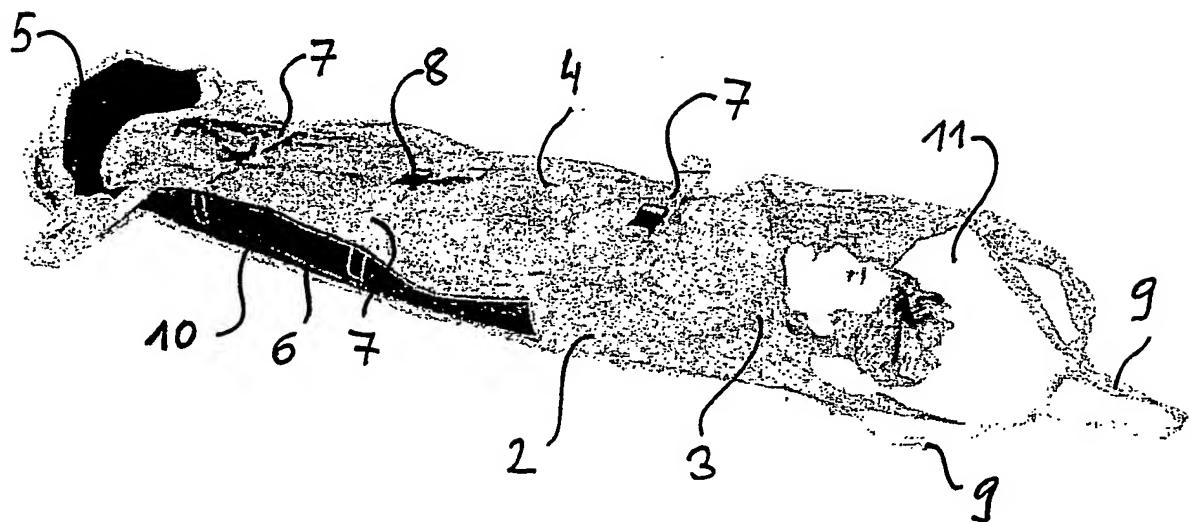


Fig. 2

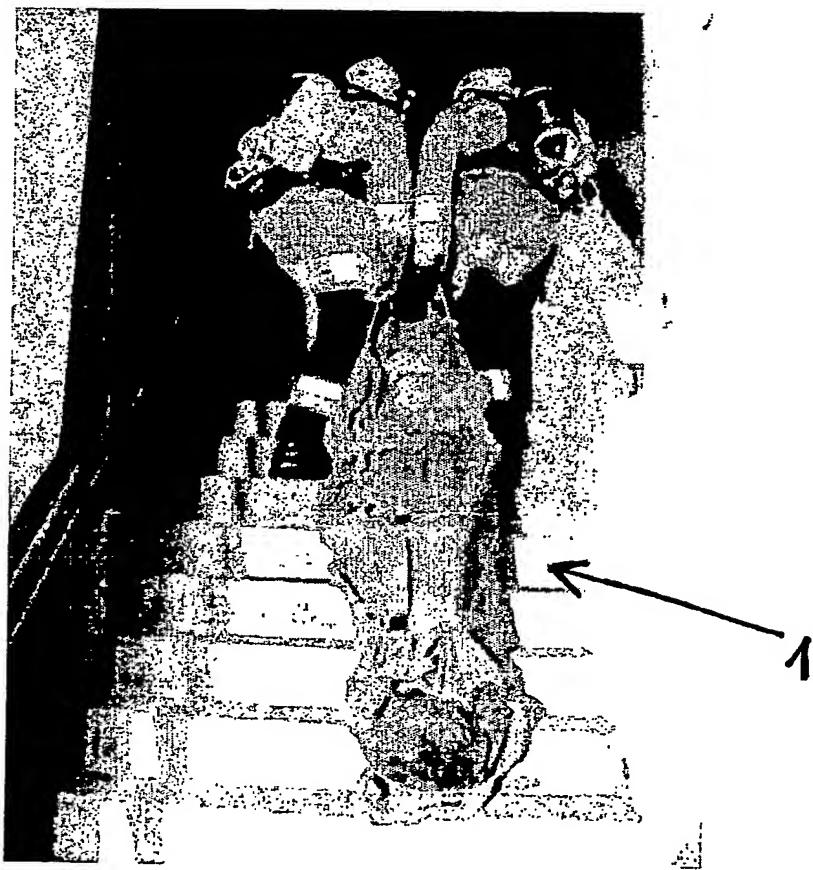


Fig. 3

Unveränderliches Exemplar  
Exemplaire invariable  
Esemplare immutabile

3/3

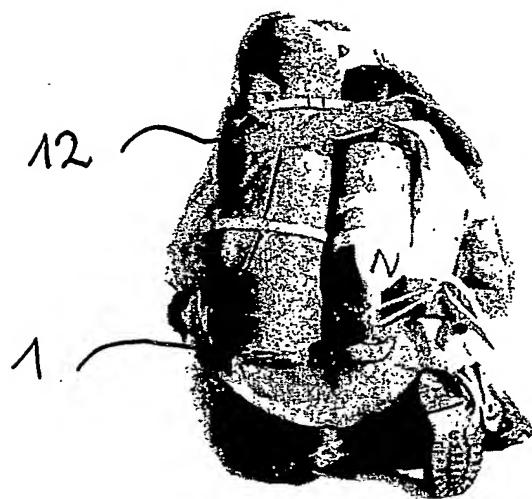


Fig. 4

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning  
Operations and is not part of the Official Record.**

## **BEST AVAILABLE IMAGES**

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

**BLACK BORDERS**

**IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**

**FADED TEXT OR DRAWING**

**BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**

**SKEWED/SLANTED IMAGES**

**COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**

**GRAY SCALE DOCUMENTS**

**LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**

**REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**

**OTHER:** \_\_\_\_\_

**IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.**

**As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.**